

ÄNDERE DEIN LEBEN. VERÄNDERE DEINE WELT.

# activated

18. JAHRGANG, AUSGABE 3

## DIE GESCHICHTE ZWEIER CAMPS

Knappheit oder Überfluss

## Die unwahrscheinlichsten Erfolgsträger

Widerlegte Kritiker

## Vernünftige oder unvernünftige Führungskräfte?

Teamwork und seine Vorteile



## AUF EIN WORT DAS GEHEIMNIS

Als Paulus damals seinen Brief an die Gemeinde in Philippi verfasste, schmachtete er in einem römischen Gefängnis, doch schreibt er schon in seinen einleitenden Worten, wahres Glück wäre für ihn nicht seine Befreiung, sondern das liebevolle, harmonische Miteinander der Christen dort. Und dann erklärt er ihnen weiter, wie das gelingen könne:

„Dann macht doch meine Freude vollkommen, indem ihr in guter Gemeinschaft zusammenarbeitet, einander liebt und von ganzem Herzen zusammenhaltet. Seid nicht selbstsüchtig; strebt nicht danach, einen guten Eindruck auf andere zu machen, sondern seid bescheiden und achtet die anderen höher als euch selbst. Denkt nicht nur an eure eigenen Angelegenheiten, sondern interessiert euch auch für die anderen und für das, was sie tun.“<sup>1</sup>

Paulus meint damit nicht, nie auf unsere eigenen Gefühle einzugehen, denn auch Jesus ignorierte gelegentlich das Begehren der Menge, um einen Moment alleine mit Seinem Vater zu verbringen<sup>2</sup> oder Seine Jünger unterrichten zu können.<sup>3</sup> Paulus bedeutete uns aber, eher an andere und ihre Bedürfnisse und Interessen zu denken als an uns selbst.

Die Kraft dazu können wir aus unserer Beziehung zu Jesus Selbst schöpfen. Was immer wir tun, geschieht für Ihn.<sup>4</sup> Er, als der Eckpfeiler unseres Handelns, als das Zentrum unserer Aufmerksamkeit, ermöglicht uns, gute Beziehungen aufzubauen, zu Gott, unseren Familien, unseren Mitarbeitern und anderen.

Der Schlüssel zu Lebenserfolg und Beziehungsglück besteht darin, Jesus an die erste Stelle zu setzen und die Person zu sein, wie Er sich uns wünscht.

Ich hoffe, die Artikel in dieser *Activated*-Ausgabe werden dich inspirieren und dir helfen, auf diesem Weg weiterzukommen.

Samuel Keating  
Herausgeber

[www.activated-europe.com](http://www.activated-europe.com)

*Activated Deutsch*

Pf. 120109  
01002 Dresden  
Deutschland  
[deutsch@activated-europe.com](mailto:deutsch@activated-europe.com)

*Activated Europe*

Bramingham Pk. Business Ctr.  
Enterprise Way  
Luton, Beds. LU3 4BU,  
United Kingdom  
+44 (0) 845 838 1384  
[activatedEurope@activated.org](mailto:activatedEurope@activated.org)

*Activated Ministries*

P.O. Box 462805  
Escondido, CA 92046-2805,  
USA  
Toll-free: 1-877-862-3228  
Email: [info@actmin.org](mailto:info@actmin.org)

EDITOR: Samuel Keating  
DESIGN: Gentian Suçi  
DEUTSCH: Johannes Klee &  
Team

© 2017 Activated. Alle Rechte vorbehalten. Zitierte Schriftstellen stammen vorwiegend aus: Neues Leben. Die Bibel © 2002 und 2006 SCM R. Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten.

A-DE-MG-AM-194-X

1. Philipper 2:2-4
2. Siehe Markus 1:35-39.
3. Siehe Matthäus 15:21; 18:13; 17:1.
4. Siehe Kolosser 3:23.

# DIE RÄTSELHAFTE SMS

PRISCILA LIPCIUC



DER TAG WAR VOLLGEPACKT mit Terminen und ich wollte meine Söhne gerade zu ihren Computerkursen fahren, als wir feststellten, dass wir weder ihre Lehrbücher noch die Hausschlüssel finden konnten. Die Nerven lagen blank, als wir das ganze Haus auf den Kopf stellten, dazu klingelte dann auch noch mein Telefon. Es war eine überraschende SMS von einer mir unbekanntem Nummer:

„Ich kann deine Vergangenheit nicht ändern, ich kann dir auch keine Zukunft versprechen. Doch meine Liebe und Unterstützung sind dir sicher, bei allem, was du tust. Ich hoffe, du hast einen wunderbaren Tag!“ Kein Name.

Die Nachricht brachte mich zum Schmunzeln. Es war eine dieser „Verwechslungen“, die Jesus oft einfädelt, um mich von meinen Problemen abzulenken und mich an Seine Liebe zu erinnern.

„Danke für die ermutigenden Worte“, schrieb ich zurück. „Sie haben allerdings eine falsche Nummer verwendet. Das ist aber gar nicht schlimm – sie haben meinen Tag gerettet.“

Mein Telefon brummte wieder. „Die SMS war schon für dich gedacht! Ich habe eine neue Nummer und wollte dir nur sagen, dass ich für dich da bin.“ Es war eine Freundin von mir,

die Mutter eines Englischschülers, den ich unterrichtete. Ich war gerührt von ihrer Botschaft, deshalb griff ich zum Telefon, nachdem ich meine Söhne in die Schule gebracht hatte, und bedankte mich für ihre Fürsorge und Aufmerksamkeit.

Der Rest des Tages verlief zwar in normalen Bahnen, doch ich war glücklicher und ausgeglichener als zuvor. Diese nette Begebenheit brachte mich zum Nachdenken: Seit mein Ehemann gestorben ist und ich vier Kinder alleine aufziehen muss, achte ich darauf, niemandem zur Last zu fallen. Dabei gibt es natürlich Menschen, die gerne für mich da sein möchten, die sich aber nicht aufdrängen wollen. Warum ist es mir überhaupt nicht in den Sinn gekommen, dass diese SMS für mich bestimmt sein könnte? Warum fällt es mir so schwer zu glauben, dass der Gott, den ich so gut kenne, mir Menschen über den Weg schickt, die mir äußerst gerne helfen möchten?

Ich ließ mir diese Erkenntnis lange durch den Kopf gehen, damit ich sie nicht wieder vergesse. Ich denke, es hat mir gutgetan.

PRISCILLA LIPCIUC, FÜR ÜBER 20 JAHRE MISSIONARIN IN OSTEUROPA ■

# VERNÜNFTIGE UND UNVERNÜNFTIGE FÜHRUNGSKRÄFTE

NACH EINEM TEXT VON DAVID BRANDT BERG

**ALS GUTE FÜHRUNGSKRAFT** ist man kein Boss, sondern ein Diener! Jesus versuchte nicht, Seinen Jüngern Demut beizubringen, als Er sagte: „Bei euch soll es anders sein. Wer euch anführen will, soll euch dienen.“<sup>1</sup> Als gute Führungskraft ist man einfach kein Diktator. Man hört seinen Untergebenen zu. Wenn die Spitzenleute nicht mit denen unter ihnen kommunizieren, können sie natürlich weder sie noch ihre Probleme verstehen. In dem Fall steuern sie auf einen Schiffbruch zu.

Führungskräfte in jedweder Position sollten auf diejenigen hören, die sie leiten. Sie treffen zwar die endgültige Entscheidung; allerdings bedeutet die Rolle des Führers keinesfalls, auch alle Ideen zu haben und an alles zu denken und alles nur mit sich selbst zu beraten. Eine gute Führungskraft hört anderen zu.

Was die Pläne, Ziele, Motivation und den Gesamtaspekt der Arbeit betrifft, darüber sollten die Leiter Bescheid wissen, Können besit-

zen oder sie sollten diese Position nicht innehaben. Handelt es sich aber um die praktischen Angelegenheiten, hören sie besser auf andere, die mehr als sie davon verstehen. Sie werden auf die Vorschläge ihrer Arbeiter achten, darüber mit ihnen diskutieren, sich auf ein Vorgehen mit ihnen einigen und ihnen freie Hand lassen, ungestört ihre Arbeit zu verrichten; sie selbst behalten dann nur noch den Weitergang im Auge. Die Aufgabe einer Führungskraft beschränkt sich im Wesentlichen darauf, den Arbeitsfluss zu gewährleisten, während das unterschiedliche Vorgehen von anderen vorgeschlagen, initiiert und auf jeden Fall auch von ihnen praktisch umgesetzt wird.

Fast jeder Geschäftsführer oder Vorstand umgibt sich mit Ratgebern, die ihm für sein Handeln Empfehlungen unterbreiten. Ist dir bewusst, dass auch Gott so vorgeht? Er ruft Seine Hauptberater und Engel zu sich und befragt sie, „Was sollen wir eurer Meinung nach in diesem Fall unternehmen?“ Er hört sich ihre Vorschläge an und erkennt dann, wer recht hat.<sup>2</sup> Gott hört nicht nur auf Seine himmlischen Ratgeber und Engel, – das darf man

1. Matthäus 20:26

2. Siehe 1. Könige 22:19-22; Hiob1:6-12.

3. Siehe 1. Korinther 12:14-17.





Die Autorität, mit der ein christlicher Leiter führt, ist nicht die der Macht, sondern der Liebe, nicht die des Zwangs, sondern des Beispiels, nicht die der Nötigung, sondern des begründeten Zuredens. Führungskräfte besitzen Macht, doch diese Macht ist nur sicher in den Händen derer, die selbst in Demut dienen.

Jesus äußerte mehrmals: „Komm, folge mir nach.“ Sein Programm: „Mache das, was ich mache!“ und nicht: „Mach das, was ich dir sage!“ Seine angeborene Brillanz würde Ihm erlaubt haben, eine umwerfende Show auf die Beine zu stellen, womit Er aber Seine Nachfolger abgeschlagen zurückgelassen hätte. Er lebte und arbeitete mit jenen, denen Er diente. – *Spenser W. Kimball*

nicht vergessen, – sondern hört auch auf uns, sooft wir beten.

Wenn selbst Gott uns nicht alles Denken abnimmt, wer sind wir dann, uns zu bemühen, alle Entscheidungen zu treffen, alles Denken selbst zu machen, alle Anweisungen zu geben und selbst alles durchzuführen? Eine Führungskraft kann einfach nicht alleine handeln!

Nur ein Grünschnabel, nur ein ganz neuer, hinter seinen Ohren noch nicht trockener Manager versucht, die Dinge selbst in die Hand zu nehmen und allen zu sagen, was sie zu tun haben. Jede vernünftige Führungskraft pumpt alles, was geht, aus seinen Leuten heraus. Er wird nie die Pumpe sein oder der Pumpengriff oder das Wasser oder der Wassereimer. Stattdessen wird er die führende Hand sein, die den Griff packt und pumpt, um eine lebendige Diskussion anzuregen, damit er und alle Betroffenen gegenseitig von ihren Ideen und Erfahrungen profitieren.

Ein vernünftiger Leiter wird versuchen, allen gerecht zu werden, da jeder besser arbeitet, wenn er glücklich ist und an dem arbeiten kann, was ihm gefällt und was er gerne macht.

Wenn du auf ein effektives Team aus bist, müssen die Einzelnen zusammenarbeiten, aufeinander hören, miteinander beraten und entscheiden und es dann zusammen anpacken.

Genauso wenig wie du behaupten kannst, selbst das unwichtigste kleine Körperorgan nicht zu brauchen. Du brauchst jeden Fingernagel, jede Zelle und jedes Organ und alle Körperteile.<sup>3</sup> Jeder ist wichtig, vom Unbedeutendsten bis zum scheinbar Wichtigsten. Jeder hat seine Aufgabe, jeder würde fehlen und alle müssen in Harmonie und Einklang zusammenarbeiten.

Redet miteinander, diskutiert zusammen, berätet euch, kommt überein, entscheidet zusammen, handelt zusammen, sorgt euch gemeinsam, wachst zusammen, arbeitet zusammen und genießt gemeinsam die Ergebnisse eurer Arbeit. Das macht dich zu einer umsichtigen Führungskraft und zu einem vernünftigen Manager.

DAVID BRANDT BERG (1919-1994), GRÜNDER UND LEITER VON THE FAMILY INTERNATIONAL, EINE GEMEINSCHAFT DES CHRISTLICHEN GLAUBENS ■

# Die Geschichte zweier Camps

MARA HODLER



EINE MEINER FREUNDINNEN ERZÄHLTE mir mal darüber, wie Fairness immer ein Problem in ihrer Familie war als sie noch jung war, obwohl sich ihre Familie recht nahestand und sie einander sehr liebten. Sie sagte, wenn ihre Mutter Kuchen oder Eiskrem zum Nachtisch nach Hause brachte, haben sie und ihr Bruder darum gestritten, welches die größere Portion ist und wer sie bekommt. Die Zankerei über den Nachtisch ging ihrer Mutter derart auf die Nerven, dass sie eine Küchenwaage in der Nähe vom Esstisch bereithielt, und buchstäblich jeden Teller abwog, um auch ja alles gerecht zu verteilen— eine über Jahre hinweg anhaltende Familienstrategie.

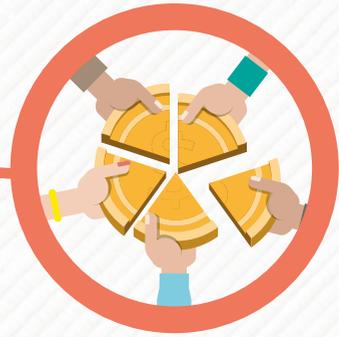
Das brachte mich zum Grübeln, wie leicht es doch ist, das Leben durch dieses *Es gibt nur so viel Kuchen* Denkmuster zu sehen. Wenn dein Bruder ein riesiges Stück Kuchen bekommt, bleibt nur noch ein kleineres für dich übrig,

richtig? Natürlich trifft das auf den Kuchen zu, nicht aber auf fast alles Andere im Leben.

Jedoch gibt es eine Tendenz, entweder an Knappheit oder an Überfluss zu glauben.

Wenn du dich im Knappheitscamp befindest, glaubst du, dass etwas wie Liebe, Ideen, Fantasie, Finanzen und Ressourcen begrenzt sind. Jedes ist wie ein in Stücke geschnittener Kuchen und jedes Mal, wenn jemand ein Stück davon abbekommt, bleibt weniger für dich übrig. Wie du dir wohl vorstellen kannst, ist an Wohlwollen im Knappheitscamp herzlich wenig zu finden. Die Leute kümmern sich um sich selbst. Ohne Skrupel schnappen sie sich ein Stück Kuchen von jemand anderem weg, denn wenn man nicht um sein Stück kämpft, gibt es vielleicht gar keines. Mit ein wenig Glück ergatterst du u. U. ein Stück, hast aber noch nicht einmal die Zeit, es zu genießen. Du musst es schnell runterschlingen, denn jemand mag darauf lauern, dir deinen Kuchen wegzuschnappen. Und glaube mir, da ich mich selbst einige Zeit im Knappheitscamp aufhielt, kann

1. [www.just1thing.com](http://www.just1thing.com)



ich dir sagen, es ist dort absolut deprimierend.

Das Überflusscamp dagegen ist ein völlig anderes Lager. Dort teilen alle den Glauben, dass Liebe, Ideen, Fantasie, Finanzen und Ressourcen im Überfluss existieren. In diesem Camp wird viel gefeiert. Überall genießen sie den Kuchen. Wenn jemand eine tolle Konditorei entdeckt, empfiehlt er sie weiter, anstatt sie als Geheimtipp für sich zu behalten. Rezepte werden ausgetauscht, verbessert und angepasst. Eines ist sicher im Überflusscamp: Keiner wird je ohne Kuchen dastehen. Tatsächlich sind sich die Meisten dort einig, dass die besten Kuchen noch im Entstehen sind, noch genossen und geteilt werden würden.

Seltsamerweise scheint es im Knappheitscamp in Wahrheit immer weniger Kuchen zu geben. Jeder macht sich über den Tag Sorgen, wann das letzte Stück Kuchen gegessen sein wird. Was dann? Du bist auf dich selbst gestellt und wenn es darauf ankommt, deinen Kuchen zu bekommen, schnappst du ihn dir lieber, solange du kannst.

Doch im Überflusscamp macht sich keiner Gedanken darum, dass der Kuchen alle werden könnte. Sie kommen immer wieder mit neuen Zutaten für die Kuchen, neuen Kicks zu alten Klassikern, neuen Wegen, die Kuchen zu transportieren und besseren Methoden, mehr von ihnen herzustellen. Keiner hat Angst, eines Tages ohne Kuchen dazustehen.

Als ich zum ersten Mal die beiden Camps erkannte, musste ich zu meinem Leidwesen zu dem Schluss kommen, dass ich sehr viel mehr Zeit im Knappheitscamp verbracht hatte, als im Überflusscamp. Selten dachte ich, das Beste wird noch kommen. Sehr viel öfter war ich der

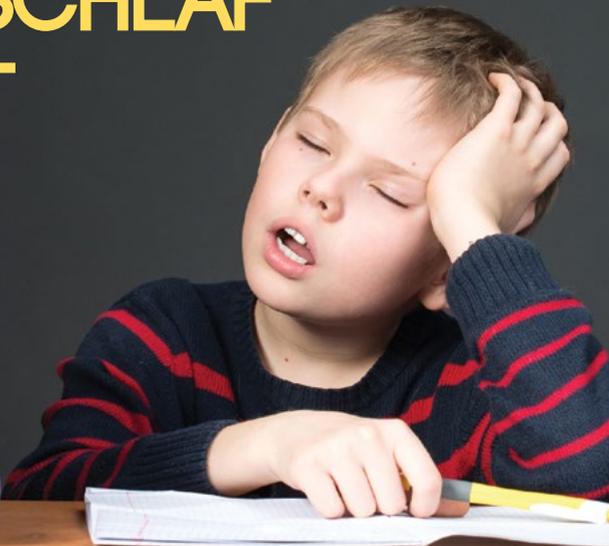
Meinung, eine Katastrophe bahne sich unmittelbar an. Wenn ich andere mit Gutem gesegnet sah, dachte ich oft, es bedeute, für mich sei weniger „Gutes“ übrig.

Als mir das bewusst wurde, packte ich meine Sachen und wechselte das Camp. Ich empfand Camp Überfluss als sehr einladend. Sie hatten wahrlich eine „je mehr, je lieber“ Einstellung. Ich fing an zu glauben, dass das Beste noch kommen wird – für mich, meine Freunde und alle bei mir. Auf einmal hatte ich eine Menge zum Teilen. Mir fehlte es nie an Ideen, Finanzen, Ressourcen, Chancen oder Liebe. Es war leicht, großzügig und freigiebig zu sein, bei dem Gedanken, keinen Grund zum Hamstern zu haben. Es fiel leicht, die Erfolge anderer zu feiern, denn ich sah, es gab massenweise Erfolg für alle. Zum Überflusscamp zu ziehen war eine großartige Entscheidung!

Würdest du lieber einem Camp beitreten, in dem du immer kurz vor einer Hungersnot stehst, wo Liebe, Ideen, Finanzen, Ressourcen und Chancen schwinden? Oder einem Camp, wo die besten Chancen, erfolgreichsten Ideen, reichsten Ressourcen und tiefste Liebe noch kommen und das für alle reichlich? Jeder von uns ist befugt zu entscheiden, in welchem Camp er leben will.

MARA HODLER, EHEMALIGE MISSIONARIN IM FERNEN OSTEN UND OSTAFRIKA, LEBT ZURZEIT MIT IHREM MANN UND KINDERN IN TEXAS UND LEITET EIN KLEINES FAMILIENUNTERNEHMEN. DIESER ARTIKEL STAMMT VON EINEM PODCAST AUF JUST 1 THING,<sup>1</sup> EINE WEBSEITE, DIE CHRISTLICHE WERTE FÜR JUNGE LEUTE VERMITTELT ■

# BEIM MITTAGSSCHLAF ERWISCHT



JEWEL ROQUE

WIR HATTEN DEN ABEND MIT FREUNDEN verbracht und waren auf dem Weg nach Hause, als ich unseren jüngsten Sohn fragte, wie es ihm gefallen hatte.

„Eigentlich gut“, antwortete er mir, „aber die Kinder auf dem Spielplatz haben sich über mich lustig gemacht.“

„Was haben sie denn gesagt?“ fragte ich. Mein Sohn reagiert bisweilen sehr sensibel, wenn jemand seine Meinung sagt, deshalb erwartete ich auch hier nichts wirklich Schlimmes.

„Erik hat ein Foto von mir gesehen, auf dem ich bei den Hausaufgaben eingeschlafen bin und Leslie behauptet, dass sie es auch gesehen hat. Alle Kinder haben über mich gelacht.“

Ich wusste nicht, was ich sagen sollte. Ich hatte ein Foto auf Facebook geteilt, auf dem mein Sohn an seinem Schreibtisch schläft, sei-

ne Hausaufgaben liegen neben ihm. Ich fand es süß. Mein Sohn gibt immer sein Bestes, aber wenn er müde ist, ist er einfach müde und schläft.

Diese Angewohnheit liegt in der Familie. Meine Geschwister und ich wissen genau, dass wir ab einem bestimmten Müdigkeitsgrad nicht mehr weitermachen können, Schlaf ist dann die einzige Option. Mein Sohn hat das schon früh von mir gelernt. Wenn er müde ist, dann schläft er – ganz egal, ob wir gerade ein Geburtstagslied auf einer Feier singen wollen oder er seine Hausaufgaben macht.

Mein Ehemann und ich verstehen das und wissen, wie wir damit umgehen müssen. Die Lehrer unseres Sohnes sind auch damit vertraut und wissen, dass er manchmal an seinem Schreibtisch einschläft. Aus diesem Grund bringe ich ihn auch immer rechtzeitig ins Bett, wenn er früh aufstehen muss oder einen langen Tag vor sich hat.

Eltern und Lehrer verstehen diese Dinge

Du musst an deinem Optimismus festhalten. Suche immer nach dem Silberstreifen am Horizont. Halte Ausschau nach dem Guten im Menschen. Sieh die Dinge durch die Augen eines Kindes. Bemerke das Wundersame in den einfachsten Dingen. Höre niemals auf zu träumen. Glaube daran, dass alles möglich ist. – *Richie Sambora (geb. 1959)*



Wenn ich mein Kind noch einmal aufziehen könnte, würde ich mehr mit den Fingern malen und weniger mit dem Finger zeigen. Ich würde weniger korrigieren und eine bessere Beziehung aufbauen. Ich würde meine Augen von der Uhr nehmen und sie auf mein Kind richten. Ich würde mehr klettern und mehr Drachen steigen lassen. Ich würde aufhören, so ernst zu sein und ernsthaft spielen. Ich würde durch Felder laufen und die Sterne ansehen. Ich würde mehr umarmen und weniger zerren. Ich wäre weniger streng und würde mehr bestätigen. Ich würde erst das Selbstbewusstsein aufbauen und dann das Haus. Ich würde weniger über die Liebe zur Macht sprechen als über die Macht der Liebe. – *Diana Loomans*

meistens. Andere Kinder eher nicht.

Als ich das Foto teilte, dachte ich nicht daran, dass andere Eltern das „süße“ Foto ihren Kindern zeigen würden, die das Bild nicht „süß“ sondern „albern“ oder „lustig“ oder „peinlich“ finden würden. Perfekte Munition, um andere zu ärgern.

Ich habe etwas Unbedachtes getan und es hat meinen Sohn verletzt. Es hat ihn vor seinen Freunden bloßgestellt. Wahrscheinlich haben seine Freunde es nach ein paar Minuten schon wieder vergessen und sich mit anderen Dingen beschäftigt. Doch in diesem Moment musste ich meinem Sohn gestehen, dass es meine Schuld war und nicht die seiner Freunde.

Ich zeigte meinem Sohn den Facebook-Eintrag und sagte: „Ich habe dieses Foto von dir vor ein paar Tagen geteilt. Ich dachte nicht, dass sich jemand deshalb über dich lustig machen würde.“ Dann versprach ich: „Ich werde dich ab sofort immer fragen, bevor ich etwas auf Facebook teile.“ Ich habe diese Vereinbarung schon mit anderen Mitgliedern meiner Familie, hatte mir jedoch keine Gedanken über die Gefühle meines jüngsten Sohnes gemacht. Es war ein Fehler.

Seltsam, dass ausgerechnet mir so ein Fehler unterlief. Von anderen geärgert zu werden, war das Schlimmste, was mir in meiner Kindheit passieren konnte. Schon vor meinem fünften Lebensjahr habe ich einige dieser Situationen erlebt, in denen mich andere zum Weinen ge-

bracht haben. Schmerzhafteste Momente bleiben lange in Erinnerung, auch wenn die eigentlichen Worte schon verblasst sind.

Wie oft haben meine eigenen Worte oder belanglosen Kommentare dieselben Auswirkungen wie die Neckereien der Kinder auf dem Spielplatz? Wenn ich mich auf die Arbeit konzentriere und zu oft unterbrochen werde, dann werde ich auch schon mal laut und schicke die Kinder weg, „Lasst mich in Ruhe, damit ich arbeiten kann“. Wenn sie streiten und ich die Auseinandersetzung nicht länger ertrage, dann ist es mir egal, wer was gesagt hat und wer Schuld hat – dann will ich einfach meinen Frieden haben.

Ich habe mir vorgenommen, jeden Moment meines Lebens durch die Augen meiner Kinder zu sehen. Das ist kein Versprechen, welches ich geben oder das ich halten kann, aber ich kann es wenigstens versuchen. Es ist keine Entscheidung für die Ewigkeit, sondern eine, die ich jeden Tag wieder treffen muss. Langsamer zu werden. Nachzudenken. Zu beten. Zu lieben.

Wir sollten an die Worte des liebevollen Christus' denken, der sich Zeit für die Kinder nahm. „Aber Jesus sagte: Lasst die Kinder zu mir kommen. Haltet sie nicht zurück! Denn das Himmelreich gehört ihnen.“<sup>41</sup>

JEWEL ROQUE, FÜR 12 JAHRE ALS MISSIONARIN IN INDIEN, LEBT JETZT IN KALIFORNIEN, SCHREIBT UND REDIGIERT ALS FREIBERUFERIN ■

# ZU GUTEN BEZIEHUNGEN AM ARBEITSPLATZ

ROSANE PEREIRA



**MEIN NACHBAR IST EIN SEHR GESCHICKTER** Handwerker. Vor einiger Zeit erledigte er für uns etwas im Haus, war aber dabei sehr griesgrämig und mürrisch. Als ich versuchte, ihm zu helfen oder etwas vorzuschlagen, wurde er ungehalten und schnappte zurück.

Mit seiner Arbeit fertig, war ich erleichtert, ihm für eine Weile nicht mehr begegnen zu müssen. Doch dann stand Weihnachten vor der Tür und ich lud ihn ein, es mit uns zu verbringen, da seine Familie weit weg wohnte. Ziemlich selbstgefällig dachte ich, seine Rüpelhaftigkeit mit Nettigkeit heimzuzahlen. Am Heiligen Abend erschien er fröhlich und erinnerte sich wohl auch nicht an unseren Zusammenstoß. Dann, einige Tage später als wir uns begegneten, sprach er mich an: „Du hast mir etwas beigebracht.“ *Aha*, dachte ich, doch statt sich zu entschuldigen fuhr er fort: „Du hast mir gezeigt, mehr Selbstachtung zu haben, so wie du mich geachtet hast!“

Später dachte ich über diese Situation nach und Jesus zeigte mir, wie ich mit meiner Motivation falsch gelegen hatte, nett zu sein, um meinem Nachbarn eine Lektion zu erteilen. Dann wurde mir klar, was auch immer meine Absichten waren, Gott hat aus ihnen etwas Gutes hervorgebracht. Unser Nachbar, unser Nächster, ist wertvoll und sollte sich geliebt und geachtet fühlen.

In der japanischen Philosophie, las ich, gibt

es zwei Geheimnisse, um das Leben zu genießen und die Beziehungen mit Verwandten und am Arbeitsplatz zu verbessern.

Das Erste: Sei für alles, was geschieht, dankbar, sei es gut oder schlecht. Konzentriere dich auf das Gute, um angenehme Erinnerungen zu bewahren, die dir für immer bleiben. Auch Gott kannst du in die Situation einbringen, indem du Ihn lobst.

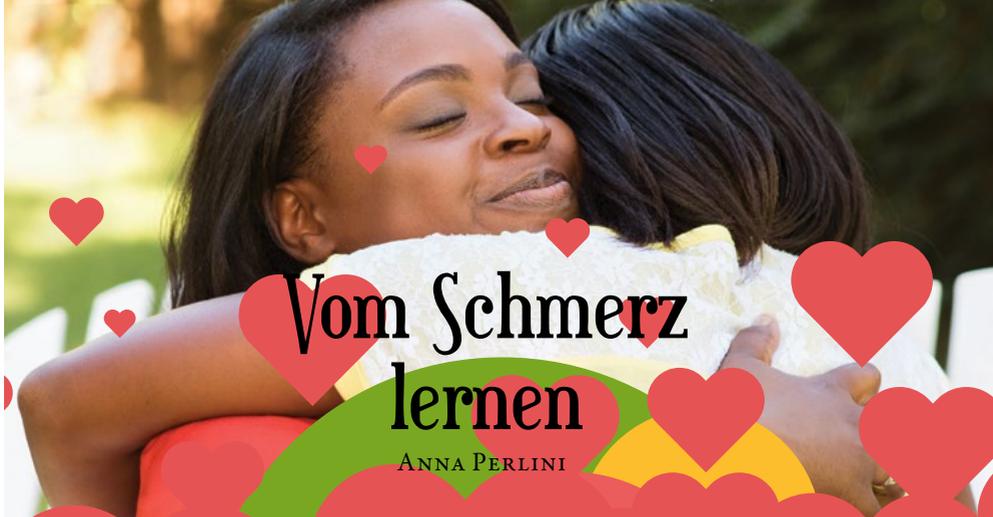
Das Zweite ist, wenn du Streit mit jemandem hast, finde etwas Lobenswertes an ihm. Halte dich daran und vermeide Kritik, dann wird sich die Situation von Tag zu Tag verbessern.

Nach diesem Vorfall begann ich, meinem Nachbarn jedes Mal Komplimente zu machen, wenn ich ihn traf oder ihn um Hilfe wegen irgendetwas im Haus bat, was des Öfteren geschah. Das gleiche machte ich dann auch mit jedem anderen, mit dem ich Kontakt hatte, und zu meinem Erstaunen funktionierte es absolut gut.

Wir sollten herausfinden, was andere bewegt, uns in ihre Lage versetzen, ehe wir uns ein Urteil über sie erlauben und wir sollten unser Augenmerk auf ihre guten Seiten richten! Wie viel besser wäre das Leben, wenn wir uns bemühten, einander besser zu verstehen! Sanftmut fördert Sanftmut und Liebe versagt nie!<sup>1</sup>

ROSANE PEREIRA UNTERRICHTET ENGLISCH UND IST SCHRIFTSTELLERIN IN RIO DE JANEIRO IN BRASILIEN, MITGLIED VON THE FAMILY INTERNATIONAL ■

1. Siehe 1. Korinther 13:8.



ES SIND NUN ZWANZIG JAHRE, in denen ich im ehemaligen Jugoslawien lebe und arbeite. Ich hielt mich bereits vorher hier auf, kurz bevor Präsident Tito 1980 starb. Seine Bilder hingen noch überall, und obwohl das Land eine schwierige ökonomische Krise durchmachte, schien es, als ob niemand die Einheit Jugoslawiens bezweifelte. Obwohl ich hier sowohl „vorher“ als auch „nachher“ gelebt habe, bleibt es mir immer noch ein Rätsel, wie eine Aufeinanderfolge besonders brutaler und blutiger Bürgerkriege im Endeffekt zur Gründung sieben verschiedener Länder führte.

Aber ich habe festgestellt, viele der Menschen, die es überlebten, haben es schwer, sich daraus einen Reim zu machen. Es ist, als ob sie einen schlechten Traum erleben mussten, einen Albtraum von Hass und Schmerz.

Oft hörte ich Kommentare wie, „Wir werden nicht schlau aus dem, was passierte und wie wir zu den schlimmsten Feinden derer wurden, die unsere Nachbarn und sogar Verwandten waren.“

Obwohl nicht alle vergessen und vergeben haben, glaube ich, sie würden zweimal oder öfters nachdenken, bevor sie sich in einen weiteren Krieg stürzen. Sie zahlten die Zeche und zahlen sie in gewisser Hinsicht immer noch.

Über die Jahre hinweg hat *Per un Mondo Migliore* geholfen, Brücken der Wiederversöhnung zu bauen, und im Laufe dieses Prozesses ist auch mir geholfen worden. Ich war privilegiert, einen Einblick in das komplizierte Thema Krieg gegen Frieden zu bekommen.

Ich sah den Wahnsinn des Krieges, und den Schmerz und die Wunden, die er für Jahrzehnte hinterlässt.

Ich erlebte das Leid der Auseinandersetzung.

Ich war ein weiteres Mal überzeugt von der Notwendigkeit und Schönheit von Einigkeit: welche Kostbarkeit sie ist, wie viel Kraft sie gibt und in welch traurigen Zustand wir uns versetzen, wenn wir sie nicht zu schätzen wissen und letztendlich verlieren.

Ich lernte, wie Kleinigkeiten, wenn ignoriert, sich zu großen Problemen entwickeln können.

Ich erkannte die Gefahr, zu vertraut mit unseren Segnungen zu werden, das Gute, das wir besitzen, als selbstverständlich hinzunehmen und schließlich bereit zu sein, es gegen irgendeine falsche Zusage einzutauschen.

Ich wurde Zeuge der Heilung, die Vergebung bringen kann, und der Bedeutung des Glaubens und Vertrauens gegen die Verzweiflung.

Ich war erstaunt über den Mut, die Tapferkeit und Selbstlosigkeit, die manche unter extremen Umständen hervorbringen.

Ich wurde an ein Mutter Teresa zugeschriebenes Zitat erinnert: „Was kannst du tun, um Weltfrieden zu fördern? Geh nach Hause und liebe deine Familie.“ Wenn es keinen Frieden gibt, dann deshalb, weil wir vergessen haben, dass wir zueinander gehören.

ANNA PERLINI, MITBEGRÜNDERIN VON PER UN MONDO MIGLIORE, EINER HUMANITÄREN ORGANISATION IM BALKAN SEIT 1995 ■



# DIE UNWAHRSCHEINLICHSTEN ERFOLGSTRÄGER

SCOTT MACGREGOR

„NACHFOLGER KREIEREN: Leiter zur Erschaffung von Nachfolgern trainieren,“<sup>1</sup> zitiert einen fantasiegeprägten Bericht an Jesus von der jordanischen Managementberatungsfirma in Jerusalem mit detaillierten Ergebnissen über die zwölf Männer, mit deren Beurteilung Er sie beauftragt hatte.

*Sehr geehrter Herr,*

*Vielen Dank für die eingereichten Lebensläufe der zwölf Anwärter, die Sie für Managementpositionen in Ihrer neuen Organisation ausgewählt haben. ...*

*Es ist die Meinung des Teams, dass der Mehrheit Ihrer Nominierten der Hintergrund, die Bildung und berufliche Fähigkeit für die Art von Unternehmen fehlt, die Sie planen. ... Wir würden empfehlen, weiterhin nach erfahrenem Personal in Management-Bereich mit erwiesenen Kompetenzen zu suchen.*

*Simon Petrus ist emotional labil und seinen Launen unterworfen. Andreas hat absolut keine Fähigkeit zur Leiterschaft. Den beiden Brüdern Jakobus und Johannes geht ihr persönliches Interesse vor*

*der Geschäftsloyalität. Thomas demonstriert eine fragwürdige Einstellung, die dazu neigt, die Moral zu untergraben. Wir fühlen uns verpflichtet, Ihnen zu sagen, dass Matthäus vom Jerusalemer Besseren Geschäftsbüro auf die schwarze Liste gesetzt wurde. Jakobus, Sohn des Alphäus, und Thaddäus haben definitiv radikale Neigungen und stufen weit oben auf der manisch-depressiven Skala ein.*

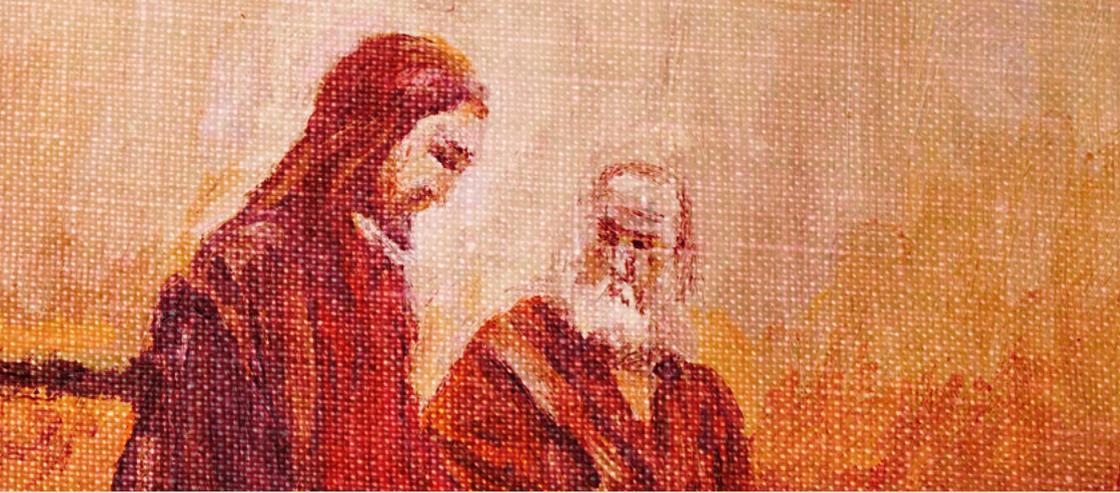
*Einer der Kandidaten jedoch zeigt großes Potenzial. Er ist ein Mann von Fähigkeit und Aufgeschlossenheit, versteht sich mit Leuten, ist ein guter Geschäftsmann und hat Verbindungen in höherer Gesellschaft. Er ist hoch motiviert, ambitiös und verantwortungsbewusst. Wir empfehlen Judas Ischariot als Ihren Leiter und Ihre rechte Hand.*

*Stimmt das etwa so nicht?* So dachte ich in ironischer Weise, und dann kam es mir, dass ähnliche Bewertungen über andere biblische Charaktere hätten gemacht werden können:

Man betrachte die Person, die dazu bestimmt war, die Hebräer aus der Sklavenexistenz in Ägypten in das verheißene Land zu führen! Moses war in einem royalen Haushalt mit allen Vorteilen erzogen worden, die man mit Geld und Bildung bezahlen konnte, doch dann warf er sie achtlos beiseite, wurde zum Flüchtling und endete als Schaffhirte in der Wüste, wo er blieb, bis er 80 war – eine offensichtlich vergessene Größe.

Dann ist da noch David, der jüngste Bruder in einer großen Familie – was an sich allein schon keine gute Ausgangsposition ist. Selbst nachdem er vom Propheten Samuel als Israels nächster König favorisiert wurde, ging

1. © 1994 vom Billy Graham Zentralinstitut der Evangelisation
2. Siehe 1. Samuel 16.
3. Siehe 1. Samuel 17.
4. Siehe 1. Samuel 22.
5. Siehe 2. Samuel 15–18.
6. Siehe 1. Könige 3.
7. Siehe 1. Könige 11.
8. Sprüche 16:3.
9. Siehe 1. Samuel 27.



er gleich daraufhin zurück zum Schafehüten, was für eine Enttäuschung! (Ja fast etwas, wie ein kleiner Antiklimax.)<sup>2</sup> Das folgende Kapitel zeigt seine Beförderung zum Mittagessenausträger, der sich in einen Kampf mit einem 3 Meter hohen und schwer bewaffneten Kerl verstrickt. David entschließt sich, Steine nach ihm zu schleudern, und er landet einen Glückstreffer.<sup>3</sup> Doch dann wird er zu einem Gesetzlosen, der die größte Bande im Lande anführt<sup>4</sup> und verkauft schließlich den Dienst seiner Kriegsknechte als Söldner an die benachbarte, ziemlich aggressive Nation. Als das nicht mehr klappte, fing er einen Bürgerkrieg in seinem eigenen Land an.<sup>5</sup>

Die Zeit vergeht, und schließlich wird David König, doch am Ende verjagt ihn einer seiner Söhne und er muss aus der Hauptstadt fliehen, bis sein Neffe zu seiner Rettung kommt.<sup>6</sup> Davids Erbe, Salomo, gibt bereitwillig zu, dass er nicht einmal weiß, wie er die Leute anreden soll, über die er regieren soll.<sup>7</sup> Gott schließt die Lücke und gibt Salomo den Verstand, der ihm zu regieren hilft, aber vor seinem Familienleben halt zu machen scheint. Salomo hat am Ende 1.000 Frauen und Konkubinen, um die er so bemüht ist, sie zufriedenzustellen, dass es mit seinem Land beginnt, abwärts zu gehen.<sup>8</sup>

Man stelle sich vor, was die oben erwähnten Gutachter von diesen Charakteren halten würden. Es würde wahrscheinlich etwa so klingen:

Mose: „Zu sehr in die Jahre gekommen, um noch nützlich zu sein, zu diesem Zeitpunkt seiner Karriere. Vieles sprach ursprünglich für

ihn, aber er wurde kriminell – ernsthafte Mid-life-Crisis? – und sackte ab. Verbrachte 40 Jahre im Familienbetrieb seiner Frau, aber scheint selbst dort nicht viel Leiterschaftsfähigkeit vorzuzeigen. Wir empfehlen jemand Jüngerer.“

David: „Typ mit einer eigenen Einstellung. Investiert mehr in seine Musik als seine Karriere. War bereits Bandenführer, Verräter und Söldner. Wir empfehlen jemanden weniger Schwankenden.“

Salomo: „Jung und unerfahren. Teilt sich wenig mit und zeigt eine Schwäche für das wilde Leben. Geneigt, sich zu verausgaben und Wohlhaben für grandiose Bauprojekte aufzubrauchen. Wir empfehlen jemanden weniger zu aufgeblasenen Projekten Geneigten und mit besserer Selbstbeherrschung.“

Da haben wirs also. Die Apostel waren nicht die einzigen mit unwahrscheinlicher Aufsicht auf Erfolg. Tatsache ist, natürlich, dass all die Apostel mit Ausnahme von Judas wilden Erfolg hatten, wogegen der Favorit der Managementberater – Judas – sich als bittere Enttäuschung entpuppte.

Was zeigt uns das also? Nun, zum einen ist es ermutigend zu wissen, dass jene, die am Ende die größten Erfolge haben, nicht unbedingt jene sind, von denen man es erwartet. Und für jene, die Erfolge im eigenen Unternehmen finden wollen, verrät Gottes Wort das Geheimnis: „Vertraue dem Herrn an, was immer du tust, und Er wird deine Pläne verwirklichen.“<sup>9</sup>

SCOTT MAY GREGOR, SCHRIFTSTELLER UND KOMMENTATOR IN KANADA ■



# EIN GUTER ZUHÖRER SEIN

SHANNON SHAYLER UND KEITH PHILLIPS, GEKÜRZT

**GUTES ZUHÖREN STRENGT AN.** Achte auf die Eigenheiten der Menschen, mit denen du dich gerne unterhältst, die guten Zuhörer. Sie zeigen ihr Interesse mit ihren Augen, ihrer Körperhaltung und in der Art, wie sie reagieren. Wie eine Art unbeschreiblicher Empfindung, die ausdrückt: *Ich freue mich, dir zuzuhören. Du bist mir wichtig.* Die von ihnen ausgestrahlte Ruhe und Geduld deutet dir an, *Nimm dir Zeit. Im Moment gibt es nichts Wichtigeres für mich, als zu hören, was du zu sagen hast.*

Das „Gesetz Christi“ zu erfüllen, von der Bibel zusammengefasst als „liebe deinen Nächsten wie dich selbst“, verwirklicht sich auch im Zuhören.<sup>1</sup> Indem wir anderen in der Absicht zuhören, sie zu verstehen, tun wir das Werk Gottes mit einer Ausdrucksform der Liebe Gottes.

Lerne von Jesus. Wenn du Ihm deine Probleme im Gebet vorträgst, hört Er dir kurz zu und unterbricht dich dann? Kaum. Jesus: Immer dabei, immer erreichbar und immer bereit, dich anzuhören – deine Seite der Geschichte zu hören. Er kommt auf deine Ebene herab. Er achtet sorgfältig auf deine Worte, vernimmt aber auch die erstickten Schreie deines Herzens und du spürst, Er versteht dich.

Jesus schaut auf deine Beweggründe, nicht auf deine begangenen Verfehlungen oder den von dir angerichteten Schaden. Er verhält sich

niemals grob oder anklagend. Er hält für dich immer Gnade, Hoffnung und Vergebung bereit. Egal, wie weit du vom Weg abkommst, hört Er doch niemals auf, dich zu lieben.

Zuhören – wirkliches Hinhören – vermittelt Liebe. Nicht nur deine Liebe, sondern für diese Person ebenso Gottesliebe, bedingungslos, immerwährend und in jeglicher Hinsicht perfekt. Lasse andere in dir Jesus sehen, indem du versuchst, ebenso liebevoll zuzuhören wie Er, dann wirst du ganz leicht ihre Herzen für Ihn gewinnen.

Ein zusätzlicher aber auch wichtiger Nebeneffekt: Hast du erst einmal gezeigt, ein guter Zuhörer zu sein, werden andere eher interessiert und empfänglicher sein, für das, was du zu sagen hast, wenn es an dir ist zu reden. Sie werden weniger ablehnend, dafür aber offener gegenüber neuen Ideen und Einsichten sein und selbst mehr Verständnis aufbringen.

Zuhören ist ein Talent, das entwickelt werden kann. Es beginnt mit dem festen Entschluss, andere besser verstehen zu wollen, um sie tiefer lieben und ihnen besser helfen zu können. Bitte Jesus um das Geschenk des Mitgefühls und dann bitte Ihn, dich zu unterstützen, es gut einzusetzen, um anderen zu helfen und sie hinein in Sein himmlisches Königreich zu lieben.

SHANNON SHAYLER UND KEITH PHILLIPS,  
NACH EIN HERZ NACH DEM ANDEREN  
(AURORA PRODUCTION, 2010) ■

1. Galater 5:14; Matthäus 22:37-39



# REDEN ODER ZUHÖREN

IRIS RICHARD

IN DER KLEINEN CAFETERIA MEINER ARBEITSSTELLE HERRSCHTE EIN BUNTES STIMMENGEWIRR, die Kollegen saßen in Gruppen zusammen, in Gespräche miteinander vertieft. Ohne viel an jenem Morgen beizutragen zu haben, zog ich es vor, alleine zu sitzen. Meinen Blick aus dem Fenster gerichtet, verloren sich meine besorgten Gedanken an meinen kürzlichen Verlust, in gestörte Beziehungen mit meinen Arbeitskollegen und in einem hartnäckigen Gesundheitsproblem; ich fragte mich, wann ich endlich das sprichwörtliche Ende des Tunnels erreichen würde, wo die Sonne wieder strahlte.

Während ich an meinem Kaffee nippte, schweifte mein Blick durch das Zimmer und ich bemerkte, wie jeder scheinbar eine Geschichte zu erzählen hatte. Es fühlte sich an, als wollte jeder gerne etwas beitragen, wohingegen nur wenige tatsächlich bemüht waren zuzuhören. Ich sann darüber nach, wie mir wirklich ein Freund mit einem guten Ohr fürs Zuhören fehlte, der mir meine wirren Gedanken ordnen könnte. Da kam mir eine Idee. Statt auf diesen einzigartigen Freund zu warten, sollte ich vielleicht versuchen, selbst so einer für andere zu sein, und da wir gerade den Neujahrstag hinter uns hatten, könnte ich „besser zuhören“ zu ei-

nem verspäteten Neujahrsvorsatz machen.

Mein neues Ziel des aufmerksamen Zuhörens brachte mich dazu, auch genauer zu untersuchen, wie ich Gott zuhörte. Natürlich war mir klar, dass ich mich auf dem Gebiet auch bessern musste, damit ich ein feineres Gehör für die himmlischen Anweisungen entwickelte. Um wirklich ehrlich mit mir selbst zu sein, muss ich sagen, dass letztens mein Gebetsleben aus sehr viel Reden bestand und nur ganz wenig aus Zuhören.

Noch bleibt mir auf diesem Gebiet viel zu lernen übrig, doch der erste Schritt allerdings besteht darin, mich aufzuraffen, für andere der Zuhörer zu sein, den ich mir für mich selbst wünschte. Schon nach den ersten paar tapsigen Schritten sah ich, wie meine Beziehungen zu den Mitarbeitern und Freunden sich zusehends verbesserten.

Nebenbei gesagt führte mich Gott zu meinem eigenen, persönlichen „guten Zuhörer“, dessen ungeteilte Aufmerksamkeit mir half, meine Gedanken zu sortieren und mir das Gefühl zu geben, von jemandem verstanden zu werden. „Wenn ihr gebt, werdet ihr erhalten.“

<sup>1</sup>

IRIS RICHARD, BERATERIN IN KENIA, SEIT 1995 IN DER GEMEINDE- UND FREIWILLIGENARBEIT AKTIV ■

1. Lukas 6:38



VON JESUS MIT LIEBE

## Ein paar Worte der ERMUTIGUNG

Durch mein eigenes Beispiel lehre ich euch, wie man Liebe gibt. Für jedes große Wunder, welches ich für euch und alle die mich lieben, schaffe, vollbringe ich unzählige winzige Dinge, die ihr kaum wahrnehmt. Diese kontinuierlichen Zeichen meiner Sorge, meiner bedingungslosen Liebe, meiner Hoffungsstrahlen, meiner Kraft, Gnade und Vergebung, manifestieren kontinuierlich, Tag für Tag, meine

Liebe für euch. Das Zusammenspiel all dieser unzähligen Einzelheiten von mir für euch, verstärkt euren Frieden und euren Glauben. Es nährt die Überzeugung in euren Herzen, dass ich real und in eurem Leben aktiv bin, und dass ich für immer bleibe.

Auf die gleiche Weise demonstriert ihr durch die Art, wie ihr Anderen Lie-

be zeigt, dass ihr meine Jünger seid. Wie zeigt ihr sie? Indem ihr jeden Tag ein Leitungsrohr seid für meine Liebe und meine Ermutigung hin zu denen, die ich euch begegnen lasse.

Wenn ihr bereit seid, die Herzen anderer zu erleichtern, führt ihr meine auf der Erde begonnene Arbeit fort. Ich sah Bedeutung in dem, worauf die Menschheit oft keinen großen Wert legt. Ich tröstete und ermutigte jene, die in der Gesellschaft meiner Tage geächtet waren, und meine Liebe verwandelte die kleinen Versuche oder Zeichen von Glauben in Wunder, die heute noch in den Herzen der Menschen widerhallen. Dieser kleine Refrain von Hoffnung, Dankbarkeit und Ermutigung, den ihr in die Herzen anderer pflanzt, fügt sich harmonisch zu meinem Geist in ihnen und schafft eine Symphonie der Freude, die auf die Herzen vieler anderer überspringt.